

Die Expo als Zukunftswerkstatt

In welcher Schweiz leben wir in 20 Jahren? Die 14- bis 19-jährigen Jugendlichen hier zu Lande sind nach ihren Wünschen, Visionen und Träumen gefragt.

■ REGINE ELSENER

Die Zukunft geht vor allem die Jugend an: Welches Gesicht hat unser Land in 20 Jahren, wie werden wir leben, arbeiten, uns fortbewegen, ernähren, unsere Freizeit gestalten, worüber werden wir lachen und weinen? Das Projektteam «14-19 – gestalte deine Zukunft» hat diese Woche sein ehrgeiziges Vorhaben vorgestellt. Initiant des Jugend-Projekts ist die Stiftung Zukunftsrat und finanziell getragen wird es von den Chemieunternehmen Ciba und Clariant.

500 000 sind gefragt

«Wir wandten uns an 500 000 Jugendliche in 53 000 Schulklassen und rund 200 Dachverbänden von Jugendgruppen in der Schweiz», erläutert Projektleiter Peter Corbat, «mit der Aufforderung, sich mit seiner persönli-



500 000 Junge sollen sich einmischen: Ciba- und Clariant-Lehrlinge unterstützen das Jugendprojekt «14-19 – gestalte deine Zukunft, mach mit».

Bild: zvg

chen, aber auch der gesellschaftlichen Zukunft unseres Land auseinanderzusetzen.» Wer – wenn nicht die Jungen –, können und müssen die Weichen stellen für ein Leben, das sich von der Profit- und Ellbogengesellschaft verabschiedet – und vielleicht Werten zum Durchbruch verhelfen

kann, die in den vergangenen 20 Jahren mindestens teilweise auf der Strecke geblieben sind.

Gefragt sind kreative, unkonventionelle, aber auch umsetzbare Projekte; sowohl einzelne Jugendliche als auch Gruppen oder Schulklassen können ihre Vorschläge einreichen. Eine Jury,

zusammengesetzt aus Jugendlichen und Erwachsenen, begutachtet bis Ende März 2002 die Einsendungen und wählt die spannendsten aus. 400 Verfasser und Verfasserinnen werden an die Expo eingeladen: Je 100 von ihnen verbringen auf den vier Artepilagen eine von vier Projektwo-

chen, die dazu dienen, dass sich die Jungen austauschen, diskutieren, ihre Wünsche und Bedürfnisse formulieren und vorantreiben. Am 4. September nächstes Jahres findet dann – quasi als Abschlussbouquet – oder als Station – der «Tag der Zukunft» auf der Artepilage Biel statt. Hier sollen die Jugendlichen mit den besten Zukunftsprojekten eine starke Gotte, einen starken Götti an die Wirtschaft, Kultur oder Politik stellen sollen für die Umsetzung gerade stehen. Man hat nämlich bereits aus früheren Projektarbeiten gelernt. Peter Corbat: «Ohne eine starke Persönlichkeit im Rücken haben Jugend-Projekte kaum Aussicht auf Erfolg.»

«Wir können etwas tun»

Traurig aber wahr: Meist werden die Vorschläge und Visionen der Jugend von der Erwachsenenwelt kaum als eigenständig wahrgenommen. Auch deswegen hat sich Jasmin Heer, 19-jährige Ciba-Stiftin, im Projektteam engagiert: »Für uns Junge ist es wichtig, zu merken, dass wir etwas ausrichten können – wenn wir uns zusammen tun; dazu bietet sich eine grosse Plattform wie die Expo, geradezu an.«